Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 2 (1915-1921)

Rubrik: Nachrichten aus dem Kunsthandel = Du marché de la curiosité

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Nachrichten ans dem Kunsthandel.
Du marché de la curiosité.

Basel. Kunsthaus „Pro Arte".

Als Zentralstelle zur Begutachtung und Vermittlung von Kunstwerken wurde im Herbst 1919 zu Basel die Gesellschaft (A. G.) „Pro Arte" gegründet von Kunstfreunden, von Fachleuten der Kunstgeschichte und der Kunsttechnik. Der neuartige Zweckgedanke des Institutes war die Schaffung einer wissenschaftlich arbeitenden Vertrauensstelle, wo Besitzer, Käufer und Verkäufer von Kunstwerken Rat, Begutachtung und Bewertung einholen können, wo aber auch gewissenhaft geprüfte Kunstwerke zum Verkaufe übernommen werden. Mit der Leitung des Unternehmens wurde Dr. Jules Coulin betraut, vordem lange Jahre als Assistent an der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel tätig. — Die „Pro Arte" hat ihr Ziel: das Sammeln qualitätvollen Kunstgutes zu fördern durch zuverlässige Kennzeichnung des Wertvollen wie des Zweifelhaften oder Wertlosen stets im Auge behalten. Ihre Tätigkeit als Begutachtungs- und Schätzungsstelle ist von Privaten, Banken, Behörden (bei Nachlässen, Konkursen, Streitfällen) immer wieder beansprucht worden; in hohem Masse hat sich die Verkaufsvermittlung entwickelt und gleichzeitig der eigentliche Kunsthandel, der in erster Linie die Gemälde älterer Meister berücksichtigt, dann aber auch Plastik und Graphik, Antiquitäten, Textilien. Seit dem Herbst 1922 befindet sich das Domizil der Gesellschaft am Aeschengraben 29.

Von den wechselnden Ausstellungen der letzten Jahre (sie werden jeweils im Ausstellungskalender des „Werk" angezeigt) seien hervorgehoben: die Ausstellung holländischer Malerei des 17. Jahrhunderts, mit bedeutenden Werken der beiden Ruysdaël, eines van Goyens, A. van Ostade, A. Palamedesz, Rombouts, Bega u. a.; dann eine Kollektion von Italienern des Quatrocento bis zu Guido Reni, Albani, Cignani und Magnasco; ferner eine Schau schweizerischer und deutscher Primitiver im Zusammenhang mit Holzplastik der gleichen Epoche. —

Von künftigen Ausstellungen sei eine Kollektion von Möbeln, Antiquitäten und Bildern der Biedermeierzeit erwähnt; gleichzeitig kommen Frühwerke von Böcklin, typische Bilder von J. G. Schütz, Miville, Spitzweg u. a. zur Ausstellung. — Von auswärtigen Veranstaltungen sei erwähnt die Ausstellung italienischer Bauernteppiche im Kunstgewerbemuseum zu Zürich (Frühjahr 1923); die „Pro Arte" hat zum erstenmal in der Schweiz eine grössere Sammlung dieser in Zeichnung und Farbe höchst lebendigen Textilien erworben und bekannt gemacht.

Ein weiteres Tätigkeitsgebiet der Gesellschaft sind Auktionen; es ist da zu nennen die Auktion der Gemäldesammlung Chillingworth, die, im Verein mit den Firmen Frederik Muller & Co., Amsterdam, und Galerie Fischer, Luzern, im September 1922 zu Luzern abgehalten wurde, ferner die zweite amtliche Chillingworth-Auktion im Juni 1923 zu Luzern, wo Kunsthaus „Pro Arte" und Theodor Fischer von den Behörden als Experten bestellt waren.

Bern. Die Kunsthandlung Gutekunst & Klippstein, die im Jahre 1920 von den Herren Richard Gutekunst, früher in London, und Dr. August Klippstein, früher im Hause F. A. C. Prestel, Frankfurt a. M. begründet wurde, veranstaltet monatliche, wechselnde Ausstellungen von Originalgraphik. Als hervorragendste Leistungen sind Kollektivausstellungen von Amiet, Hadus, Legros, Millet, Welti und Zorn zu erwähnen, von alten Meistern Dürer, französische Stecher des 17. Jahrhunderts und Rembrandt.

Über die bisherigen Lagerbestände geben die 12 zum Teil ausserordentlich umfassenden und reich illustrierten Kataloge einen guten Überblick. Sie orientieren den Sammler durch Angabe der Preise und bilden eine Quelle der Auskunft, die bisher in der Schweiz gefehlt hat.

Gutekunst & Klippstein haben zusammen mit Mincieux und Kündig, Genf, eine Sammlung von Helvetica in Zürich versteigert.

Kunstsalon Wolfsberg, Zürich.

Der Kunstsalon Wolfsberg in Zürich vertritt in der Schweiz das international gesinnte Ausstellungsinstitut, dem es bei gleicher Berücksichtigung der einheimischen Kunst gelingt, dem schweizerischen Kunstfreund Überblick und Einblick zu geben in die künst-

lerischen Interessen anderer, zu Unrecht weniger bekannter Länder. Dies beweisen die Namen mancher Aussteller, deren Bekanntschaft eine wesentliche Bereicherung für den Ausstellungsbesucher bedeuten. Hierher gehören die Ausstellungen Max Oppenheimer und Rud. Mülli (1915), Alfred Marxer, E. Cosomati (1916), Armand Apol (1917). Neue Kunst: Arp, Baumann, Janc, Mac Couch, Richter (1918), A. Brügger und Otto Morach (1919). An Gruppenausstellungen sind zu nennen: Kriegsbilder bekannter deutscher, österreichischer und polnischer Künstler (1916), Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, Londoner Senefelder Club (1917), Münchner Kunst, Maler von Ascona (1919). Für Schweizer Maler wurden folgende Sonderausstellungen veranstaltet: Ed. Vallet (1917), Amiet (1920), A. Giacometti (1921), Pietro Chiesa (1922). Mit besonderer Anerkennung sei der Spezialausstellungen des Salons gedacht; es waren „Die Kunst in Gewerbe, Industrie und Verkehr" 1916), Exlibrisausstellung schweizerischer Künstler (1917), Schweizer Graphik (1920), die berühmte Ausstellung deutscher Graphik der Neuzeit mit 150 Künstlern und 200 Werken, Neuere Schweizerkunst (1921), Schweizerischer Banknotenwettbewerb, Französische Graphik 1850—1922 (1922), Deutsche Meister der Holzschneidekunst, Englische Graphik unter dem Protektorate des britischen Museums in London und des Board of Trade (1923). Im allgemeinen überwiegt die moderne Kunst, doch wurde auch die Publikation „Handzeichnungen aus der Uffiziensammlung in Florenz" ausgestellt (1918), ferner „Kunst des XVIII. Jahrhunderts, Miniaturen, Miniaturbücher, Glasgemälde, Kupferstiche, Aquarelle, Plastik" (1918), Gemälde der deutschen, niederländischen und spanischen Schule (1919).